

Städtische Kita ist ausgebrannt

Einrichtung in Linden bleibt geschlossen

Ein Brand in einer Kindertagesstätte in Linden-Süd hat in der Nacht zu Sonntag erheblichen Schaden angerichtet. Verletzt wurde allerdings niemand.

Das Feuer brach gegen 4.45 Uhr im Obergeschoss der Kita in der Ricklinger Straße aus. Nach Angaben der Feuerwehr brannten mehrere Einrichtungsgegenstände sowie Mobiliar. Anwohner hatten zuvor die Polizei benachrichtigt, nachdem die Alarmanlage der Einrichtung angeschlagen hatte. Die genaue Ursache für das Feuer steht noch nicht fest.

Mehrere Trupps der Feuerwehr verschafften sich Zugang zur Kita und löschten brennende Einrichtungsgegenstände. Der Schaden ist immens: Die Feuerwehr geht von 75 000 Euro aus.

Die Polizei hat die Ermittlungen zur Brandursache aufgenommen. Die Brandexperten werden in der Einrichtung am Montag nach Spuren suchen. Die Kindertagesstätte bleibt auch deshalb noch geschlossen. An der Tür hing bereits am Sonntagmittag ein Zettel, auf dem darauf hingewiesen wurde. Ob die Einrichtung auch noch an weiteren Tagen den Eltern und ihren Kindern nicht zur Verfügung stehen und ob an einem Notfallplan gearbeitet wird, konnte die Stadt am Sonntag nicht mehr klären. „Wir werden die Betroffenen am Montag informieren“, sagte Stadtsprecherin Anja Menge.



Einsatzkräfte löschen den Brand in der Ricklinger Straße in Linden-Süd. FOTO: FEUERWEHR HANNOVER



„Bei mehr als 100 Autos im Fahrdienst des Bundestags sind vielleicht drei Elektroautos dabei“: Grünen-Abgeordnete Katja Keul (Mitte, im Gespräch mit Moderator Raimund Nowak) sowie die CDU-Landtagsabgeordnete Mareike Wulf (li.) und Ratsfrau Petra Jäckel (Grüne Göttingen) auf dem Podium. FOTOS: KATRIN KUTTER

Verschläft Hannover die Elektromobilität?

Debatte auf der Micromobility-Messe: In Langenhagen fahren Stadtbedienstete mit Segways / Emmelmann: „Hannover ist noch nicht da, wo wir hinwollen“

Von Carina Bahl

Wie lassen sich der Klimawandel bremsen, der CO₂-Ausstoß eindämmen und Stickoxide vermeiden? Ganz praktische Antworten auf diese Frage hat eine Diskussionsveranstaltung bei der Messe Micromobility auch am letzten Öffnungstag aufgezeigt – und diskutiert.

Auf einem Parcours testen am Sonnabend Hunderte Menschen Tretroller, Lastenfahräder, Scooter und Mopeds, allesamt mit Elektroantrieb. Im Forum nebenan zeigt sich das Grundsätzliche des Themas: „Wir müssen Möglichkeiten aufzeigen, wie E-Mobilität aussehen kann“, sagt Professor Lars Gusig, Leiter des Instituts Elektromobilität an der Hochschule Hannover. Verkehrswende bedeute nicht nur, dass Autos künftig mit Elektromotoren fahren, die Menschen müssten möglichst oft ganz auf Autos verzichten. „Es ist auch Quatsch zu sagen, dass der regenerative Strom für E-Mobilität nicht reicht. Das geht. Es muss niemand ein eigenes Windrad im Garten haben.“

E-Busse in Polen bestellt

Doch verschläft Deutschland es gerade, die Elektromobilität voranzutreiben? Vom erklärten Ziel, Leitmarkt und -anbieter dafür zu sein, ist man weit entfernt. Auf dem Podium diskutieren Politiker, die selbst E-Autos fahren, über das Thema –



Auf dem Parcours: Am Sonnabend testeten Messebesucher E-Mobile.

unter anderem Hannovers CDU-Ratscherr Jens-Michael Emmelmann. „Wir sind in Hannover noch nicht da, wo wir hinwollen“, sagt er. Zwar gebe es in der Stadt inzwischen etliche Ladesäulen und bald auch 48 neue,

elektrobetriebene Busse, „aber die haben wir in Polen bestellen müssen“. Es fehle für E-Autofahrer eine allgemeine Plattform, auf der sie sich über alle Lademöglichkeiten informieren könnten, egal welchen Anbieters. „Es ist auch schade, dass man in einem Elektrofahrzeug keine Führerscheinprüfung ablegen kann“, ergänzt der SPD-Politiker Giovanni Graziano aus Goslar. Was nicht ganz stimmt: Man kann schon, darf danach aber nur Automatikautos fahren. Immerhin, sagt Graziano, gebe es in Goslar wie auch in Hannover inzwischen Fahrschulen, die E-Autos im Fuhrpark hätten.

Lob für Moia

Die CDU-Landtagsabgeordnete Mareike Wulf schätzt das Angebot in Hannover hingegen schon als sehr gut ein, sieht aber den Einfluss der Politik auf die Wirtschaft als begrenzt an. „Wir wollen ein Rechtsstaat mit freier Marktwirtschaft bleiben“, betont sie. Die Städte und Kommunen könnten die Infrastruktur für Elektromobilität vorantreiben, „aber wir können den Autokonzernen nicht vorschreiben, was sie zu bauen haben“. Sie selbst fahre Fahrrad und befürworte moderne Mobilitätskonzepte, wie sie etwa der Fahrdienst Moia in Hannover anbiete. Auch Car-Sharing oder das Angebot der Deutschen Bahn, zum Bahnticket auch gleich die Weiterfahrt im Nahverkehr mitzubuchen, seien ein guter Weg. Klar sei aber auch: ohne flächendeckendes Internet funktioniere all das nicht.

Welche Vorbildfunktion Kommunen einnehmen können, weiß der Langenhagener SPD-Ratscherr Michael Gleichmann: „Unsere Stadt elektrifiziert ihren Fuhrpark immer mehr. Wir haben inzwischen auch Segways im Einsatz.“ In Berlin sieht das anders aus: „Bei mehr als 100 Autos im Fahrdienst des Bundestags sind vielleicht drei Elektroautos dabei“, kritisiert die Grünen-Bundestagsabgeordnete Katja Keu.

Elektromobilität bedeute einen langfristigen Strukturwandel in der Industrie, der auch Arbeitsplätze gefährde. Deshalb dürfe man nicht warten, bis es auf einmal ganz schnell gehen müsse.

Mehr E-Tankstellen nötig

Viel mehr Ladestellen an den Bundesautobahnen, um der allgemeinen „Reichweitenangst“ entgegenzutreten, mehr Aufklärung über die vielen Möglichkeiten, die Preise und die kurzen Bestellzeiten von E-Autos sowie die Forderung nach mehr Förderprogrammen, die verstärkt auch den Lieferverkehr ins Auge fassen: All das steht nach zwei Stunden Elektromobilitätsdebatte auf der Messe unter dem Strich. Verschlafen hätten Deutschland und vor allem die Stadt Hannover die Elektromobilität zwar noch nicht. Aber um sie wirklich wach zu küssen, brauche es am Ende doch mehr als einen Prinzen.

Neue Vorwürfe gegen ASB-Manager

Staatsanwaltschaft hat 10 Millionen Euro Schaden errechnet – vorläufig

Von Tobias Morchner

Der ehemalige Geschäftsführer einer Tochtergesellschaft des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB) in Hannover könnte deutlich mehr Geld unterschlagen haben als bislang vermutet. Das haben die bisherigen Ermittlungen der Staatsanwaltschaft ergeben. „Wir haben eine vorläufige Hochrechnung erstellt, bei der als Schaden eine Summe von rund 10 Millionen Euro herauskommt“, sagt Behördensprecher Oliver Eisenhauer der HAZ. Da die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen seien, könne der Schaden am Ende auch höher liegen. Bislang waren die Ermittler davon ausgegangen, dass der 46-jährige Ex-ASB-Mitarbeiter und Komplizen 3,5 Millionen Euro unterschlagen haben. Dabei ging es dem Bericht zufolge um Hilfgeld für Flüchtlinge.



Betroffen von den mutmaßlichen Unterschlagungen: Der ASB Hannover. FOTO: MORITZ FRANKENBERG (ARCHIV)

Der Fall war Ende Februar bekannt geworden, der Mann wurde in Hannover verhaftet. Nach Angaben des Behördensprechers sitzt der 46-Jährige weiter in Untersuchungshaft, Unterlagen würden ausgewertet. Unklar sei noch, wann die Ermittlungen abgeschlossen sind. Konsequenzen für die übrigen Beschuldigten, etwa eine Unterbringung in Untersuchungshaft, hat die neue Schadenssumme nach Angaben Eisenhauers nicht. „Nur im Fall des Hauptbeschuldigten besteht ein Haftgrund, nämlich Fluchtgefahr“, sagt der Staatsanwalt. Der 46-jährige ehemalige ASB-Manager hat familiäre Verbindungen in den Libanon. Über den Verbleib der 10 Millionen machte die Staatsanwaltschaft „aus ermittlungstaktischen Gründen“ keine Angaben.

Die Strafverfolger werfen dem Mann, dessen damalige Stellvertreter und Assistenten sowie dem Chef einer Sicherheitsfirma vor, mit fiktiven Rechnungen an das Geld gekommen zu sein, das eigentlich für die Flüchtlingshilfe bestimmt war. Der 46-Jährige bestreitet die Vorwürfe.

84-Jährige bei Raub verletzt

Eine 84-jährige Frau ist am Sonnabendnachmittag in Waldhausen auf offener Straße überfallen und ausgeraubt worden. Der Täter konnte entkommen. Die Seniorin erlitt leichte Verletzungen. Die Polizei sucht unter Telefon (05 11) 1 09 36 20 Zeugen.

Die 84-Jährige war gegen 15.45 Uhr zu Fuß an der Gustav-Brandt-Straße unterwegs. Nahe eines Rugby-Club-Geländes sprach sie ein etwa 25-jähriger Mann an und bat um Geld. Als die Frau dem jungen Mann ihre leere Geldbörse zeigte, an der zwei Schlüssel befestigt waren, griff der Täter danach, sprang auf ein Fahrrad und flüchtete. Die Frau stürzte bei dem Raub zu Boden und trug dabei die leichten Verletzungen davon. tm

Anzeige

Preis ab 95,80 €

Seniorenhandys – einfach und groß

- Jetzt sichern:
- shop.haz.de*
 - shop.neuepresse.de*
 - 0800 1518518**

* zzgl. 2,90 € Versandkosten, ab einem Warenwert von 30 € versandkostenfrei
** kostenfreie Servicenummer

Hannoversche Allgemeine Neue Presse

Skoda stößt mit S-Bahn zusammen

Bahnreisende zwischen Hannover und Hildesheim mussten am Sonntagmorgen Behinderungen in Kauf nehmen, weil eine Bahn am Bahnübergang im Sehnder Ortsteil Bolzum 8.15 Uhr einen Skoda Yeti erfasst hatte. Der Fahrer des Wagens wurde dabei verletzt. Der Lokführer trug einen Schock davon. Die neun Reisenden in der Bahn blieben unversehrt. Ersten Erkenntnissen zufolge hatte der Fahrer des Skoda an dem Bahnübergang die sich schließenden Schranken übersehen. Grund dafür ist möglicherweise die sehr tief stehende Sonne. tm

36-Jähriger tot aus Ihme geborgen

Hintergründe noch völlig offen

Von Tobias Morchner

Die Kripo versucht derzeit, die Umstände des Todes eines 36-jährigen Mannes aus Hannover zu klären. Die Leiche des Mannes war am Sonntag gegen 10 Uhr in der Ihme am Peter-Fechter-Ufer entdeckt worden. Die Feuerwehr barg den Toten aus dem Wasser. Ein Notarzt konnte nur noch den Tod des Mannes feststellen. Äußere Verletzungen wies der Tote nicht auf. Hinweise auf Fremdverschulden liegen derzeit nicht vor.

Die weiteren Ermittlungen sollen klären, wie lange der Mann bereits im Wasser der Ihme lag und ob er als vermisst galt. Ebenfalls offen ist die Frage, ob der 36-Jährige unmittelbar vor seinem Tod Alkohol oder Drogen konsumiert hatte. Die Kripo überprüft auch, ob der Mann am Wochenende das Punkrock-Festival besucht hat, das auf dem Faustgelände stattgefunden hat (Seite 13 dieser Ausgabe). Auch eine Obduktion des Leichnams steht noch aus.

Hannoversche Allgemeine HAZ

Gegründet 1893 von Dr. h. c. August Madsack

Herausgeber:
Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co. KG
Geschäftsführung: Thomas Düffert (Vors.), Sven Fischer, Christoph Rüdth
Chefredakteur:
Hendrik Brandt
Stellvertreter: Felix Harbart
chefredaktion@haz.de – (05 11) 518-10 1

VERANTWORTLICH FÜR:

Nachrichten (Politik/Wirtschaft): Volker Goebel
news@haz.de

Niedersachsen: Michael B. Berger
niedersachsen@haz.de

Kultur: Ronald Meyer-Arlt
kultur@haz.de

Sport: Carsten Bergmann*
sport@haz.de

*Madsack Sport Unit Hannover GmbH

Produktionsleitung: Birgit Dralle-Bürgel
produktion@haz.de

Hannover und Region: Heiko Randermann
hannover@haz.de – (05 11) 518-18 52

Umland Nord-Ost: Antje Bismark
nordost@haz.de – (0 51 36) 97 81 00

Umland Nord-West: Markus Holz
nordwest@haz.de – (0 51 31) 46 72 40

Umland Süd: Björn Franz
sued@haz.de – (0 51 08) 64 21 10

Die HAZ ist Partner im Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND)
Chefredakteur: Marco Fenske
Mitglieder der Chefredaktion: Matthias Koch, Gordon Repinski
Leitung Newsroom: Jörg Kallmeyer (Print), Christoph Maier (Digital), Dany Schrader
Nachrichtenagenturen: dpa, epd

ANZEIGEN:

Günter Evert (verantwort.)

Verlag und Redaktion:
Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co. KG,
August-Madsack-Str. 1, 30559 Hannover
Postanschrift: 30148 Hannover

Druck:
Oppermann Druck- und Verlagsgesellschaft
mbH & Co. KG,
Gutenbergstr. 1, 31552 Rodenberg

Verlag (05 11) 518-0

Kleinanzeigen Privatkunden 08 00-12 34 4 01*

Kleinanzeigen Geschäftskunden 08 00-12 34 4 02*

Anzeigenaufnahme im Internet www.haz.de

Telefax Kleinanzeigen 08 00-12 34 4 10*

Abonnentenservice 08 00-12 34 04*

Telefax Abonnentenservice 08 00-12 34 09*

* Kostenlose Servicenummer

HAZ-Online www.haz.de

Twitter www.twitter.com/haz

Facebook www.facebook.com/hannoverscheAllgemeine

Erscheinungsweise: werktäglich morgens. Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller für die gedruckte Zeitung 43,90 € (einschließlich Zustellkosten und 7% = 2,87 € Mehrwertsteuer) oder durch die Post 46,80 € (einschließlich Portoanteil und 7% = 3,06 € Mehrwertsteuer). Zusätzlicher monatlicher Bezugspreis für das E-Paper und den Online-Zugang zu den bezahlpflichtigen Inhalten auf haz.de 2 € (einschließlich 19% Mehrwertsteuer = 0,32 €). Für Kündigungen von Abonnements gilt eine Frist von sechs Wochen zum Quartalsende. Im Fall höherer Gewalt und bei Störung des Arbeitsfriedens kein Entschädigungsanspruch.

Für unangeforderte eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur, wenn Rückporto beigelegt ist. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist für das Mahnverfahren und im Verkehr zu Vollkauffleuten Hannover.

Alle Rechte vorbehalten. Die Zeitung ist in all ihren Teilen urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Verlag darf diese Zeitung oder alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder vervielfältigt noch verbreitet werden. Dies gilt ebenso für die Aufnahme in elektronische Datenbanksysteme und die Vervielfältigung auf CD-ROM.

Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 78
Amtl. Organ der Niedersächs. Börse zu Hannover